



Laudatio

03. Oktober 2012

Gertrud Wollschläger-Dulle
Richterin am Amtsgericht Eschweiler

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Heute wird der Europäische Sozialpreis des Europavereins GPB an Herrn Otto Stöcker, stellvertretend für den Verein Helft den Tschernobyl-Kindern verliehen. Diese Ehrung gilt natürlich gleichermaßen dem belgischen Partnerverein Eine Hand für Tschernobyl-Kinder aus Eupen.

Der Europaverein setzt sich dafür ein, die europäische Union zu einer Union für die Bürger Europas werden zu lassen. Es sollen Armut und soziale Ausgrenzung bekämpft werden. Menschlichkeit und Gerechtigkeit sind hierbei wichtige Stichpunkte. Menschlichkeit und Gerechtigkeit können aber nicht allein durch "den Staat" gewährleistet werden. Der Staat sind wir alle. Integration und soziale Gerechtigkeit kann es nur geben, wenn wir uns im täglichen Miteinander dafür einsetzen. Der Europäische Sozialpreis will Menschen auszeichnen, die soziale Gerechtigkeit leben und sich für Schwächere und sozial Ausgegrenzte einsetzen. Er will Mut machen, sich diesem Engagement anzuschließen oder selbst Initiative zu ergreifen. Als Appell an die Öffentlichkeit und als Motivation wird er an Menschen verliehen, die sich beispielhaft für Menschlichkeit und Menschenrechte einsetzen, gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

Damit ehrt der Europaverein mit dem Europäischen Sozialpreis den Verein Helft den Tschernobyl Kindern mit seinem Vorsitzenden Herrn Otto Stöcker sowie den belgischen Partnerverein völlig zu Recht. Diese Vereine zeigen, dass auch mit einer Anzahl von ca. 80 Mitgliedern durch privates Engagement viel erreicht werden kann. Jeder von uns kann sich noch an die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im April 1986 erinnern. Diese Erinnerung wurde insbesondere durch den verheerenden Reaktorunfall in Japan im letzten Jahr wieder wach gerufen. Im Mai 1986 war ich mit einer Reisegruppe in Polen. Während bei uns umfassend über die Katastrophe berichtet wurde, ließ





man die Menschen im damaligen "Ostblock" im ungewissen. Sie wussten nichts vom Ausmaß der radioaktiven Wolke, dass man viele Lebensmittel nicht essen sollte etc. Besonders schlimm hat es die Bevölkerung im näheren und weiteren Umfeld von Tschernobyl getroffen. Hierzu gehört auch das Gebiet um Uljanovo, das von dem Preisträger und seinem Verein unterstützt wird. Gerade dort ging der radioaktive Niederschlag nieder. Die Menschen lebten dort sowieso schon in relativer Armut. Jetzt kam die Verseuchung ihres Lebensumfeldes hinzu. Und Radioaktivität ist tückisch, da man sie nicht unmittelbar merkt. Die Menschen um Uljanovo sind auch darauf angewiesen, die Produkte ihrer Felder und Gärten zu nutzen, können der Radioaktivität nicht ausweichen. Deshalb ist es, um den dort lebenden Kindern die Chance auf eine gesunde Zukunft zu geben, wichtig, ihnen die Möglichkeit zu bieten für einen Zeitraum von 4 Wochen aus dieser Umgebung herauszukommen, gesunde Luft und gesundes Essen in einer unbeschwerten Atmosphäre zu genießen. Diese Chance gewährt ihnen der Verein Helft den Tschernobyl Kindern. Jedes Jahr werden in den drei Sommermonaten Juni, Juli und August Kindergruppen nach Deutschland geholt. Insgesamt waren es in diesem Jahr 86 russische Gäste. Untergebracht waren die Kinder in 69 Gastfamilien. Es ist eine wichtige und zeitaufwendige Aufgabe des Vereins und insbesondere des Vorsitzenden Herrn Stöcker diese Gastfamilien zu betreuen und neue zu finden, in diesem Jahr waren es 21. Darüber hinaus werden viele Freizeitaktivitäten für die Kinder und die Gasteltern organisiert, wie zum Beispiel Fahrten zum Phantasialand, zum Wildfreigehege in Gangelt, zur Annakirmes, zur Nato Airbase in Geilenkirchen, zum Gelände von RWE Power in Eschweiler, ins Schwimmbad und vieles mehr. Es ist dem Verein gelungen, für viele dieser Unternehmungen das Interesse der Veranstalter zu erlangen und Freikarten zu erhalten. Der Flug für die Kinder ist zu organisieren, bürokratische Hürden in der deutschen Botschaft sind zu überwinden. Eine Krankenversicherung muss bereit gestellt werden. Aber neben diesen bürokratischen Aufgaben ist vor allen eins wichtig: sich mit dem Schicksal anderer Menschen auseinanderzusetzen und dabei mitzuhelfen, dieses Schicksal zu verbessern. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als Xenia im Jahre 2004 zum ersten Mal die Familie Stöcker besuchte. Ein junges Mädchen von 8 Jahren, das zum ersten Mal so weit von zuhause weg war, ohne jemanden zu kennen in einer Familie, bei der sie kein Wort verstand, und wo ihr auch so vieles im alltäglichen Leben fremd war. So hat auch Xenias Familie erst im letzten Jahr einen Wasseranschluss im Haus bekommen. Toiletten gibt es in den Haushalten dort nach wie vor nur im Garten. Dabei hat Xenia noch das Glück in einer intakten Familie aufzuwachsen. Bei vielen Kindern ist jedoch auch übermäßiger Alkoholkonsum der Eltern ein Problem. Auch Armut ist ein beherrschendes Thema. Xenia kam wie alle Kinder hier mit nur wenig Bekleidung an. Ihre Schuhe waren ihr zu klein geworden. Insbesondere im Second-Hand-Shop des Eupener Vereins kann dann eine Ausstattung der Kinder mit Bekleidung erfolgen. Ich erinnere mich noch an einen Jungen, dessen Gastmutter seine neu erworbene Bekleidung mehrfach in den Schrank räumen musste, da der Junge sie immer wieder in den Koffer packte. Es hat eine Zeit gedauert, bis die Gastmutter ihm begreiflich machen konnte, dass er die Bekleidung tatsächlich mit nach Hause nehmen durfte. In diesem Jahr musste ein Junge an einem vereiterten Kiefer behandelt werden. Den hatte er schon zuhause, aber die Mutter kein Geld für die erforderliche Narkose. Hier gibt es



Gottseidank auch immer wieder ein Entgegenkommen der behandelnden Ärzte. Allerdings geben auch immer wieder größere Arztrechnungen verbunden mit dem Bangen, ob die Kosten von der Krankenversicherung auch übernommen werden.

Neben der Aufnahme der Kinder hier in Deutschland leisten der Verein Helft den Tschernobyl Kindern sowie der belgische Partnerverein auch Hilfe vor Ort. Und damit gewährleistet ist, dass die Hilfe auch ankommt, fahren Vereinsmitglieder und Gasteltern selbst dorthin. Die Helfer werden mit großer Dankbarkeit und Gastfreundschaft aufgenommen. Ein wesentlicher Teil der Hilfe besteht in der Verteilung von Lebensmitteln, damit die Kinder in Schulen, Kindergärten und Waisenhäusern täglich eine warme Mahlzeit bekommen. Dafür wird ein Jahresvorrat an haltbaren Lebensmitteln vor Ort eingekauft und von den Vereinsmitgliedern an die verschiedenen Schulen und anderen Stellen verteilt. Es wird kontrolliert, ob die Lebensmittel auch dort angekommen sind. Viele Eltern hätten sonst nicht das Geld, um die Schulspeisung zu bezahlen. Wichtig ist es auch, den Kontakt zu den örtlichen Behörden, die die Arbeit der Vereine unterstützen, und zu den Familien, die ihre Kinder vertrauensvoll nach Deutschland oder Belgien schicken, zu halten. So wohnen die Helfer auch während ihres Aufenthalts in Uljanovo und Umgebung bei den Familien "ihrer" Kinder. Xenias Familie wohnt mit 2 Erwachsenen und 2 Kindern in einem kleinen Häuschen von gut 30 qm. Hier finden dann auch die Eheleute Stöcker Aufnahme, es wird zusammengerückt und so gut es geht aufgetischt. Für diese Aktionen werden jährlich mehrere 10.000 € gebraucht, die durch Spenden, den Secondhand-Shop, Sommerfest und andere Veranstaltungen zusammengetragen werden. Das Engagement der Vereinsmitglieder ist dagegen uneingeschränkt ehrenamtlich.

Viele werden dann natürlich fragen, warum machst Du das? Das lohnt sich doch gar nicht. Und wenn, dann kümmer dich doch um Probleme vor Ort oder noch besser, nur um Dein eigenes Leben. Leider werden solche Überlegungen viel zu häufig geäußert und ist es Ziel des Europäischen Sozialpreises, andere Vorstellungen in unseren Mitmenschen anzustoßen, die von mehr Menschlichkeit und Solidarität für den anderen geprägt sind. Denn erschreckend oft trifft man im Alltag noch nicht einmal auf Böswilligkeit, sondern auf Gleichgültigkeit und Gedankenlosigkeit. Zu oft ist sich jeder selbst der Nächste. Demgegenüber wäre es wünschenswert, wenn jeder, der Hilfebedarf erkennt, im Rahmen seiner Möglichkeiten auch hilft, sei es nun in Russland, Afrika oder in der unmittelbaren Nachbarschaft. Der Gedanke der Solidarität und Menschlichkeit kann überall gelebt werden. Wir sollten nicht vorschnell sagen, Ja, was kann ich denn schon erreichen. Auch im Kleinen können wir großes bewirken, und sei es nur, der alten Dame von nebenan beim Einkaufen zu helfen und ihr so zu ermöglichen, weiterhin in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben. Und so bewirken auch die Vereine Helft den Tschernobyl-Kindern und Eine Hand für Tschernobyl-Kinder viel für die Kinder im Gebiet Uljanovo.



EUROPÄISCHER SOZIALPREIS

Europaverein GPB e.V.

Die Preisverleihung steht unter dem Motto "Vergessene Kinder". Die Kinder in dem strahlenverseuchten Gebiet um Uljanovo wurden vielleicht von den für das Reaktorunglück verantwortlichen Stellen oder von den überregionalen Behörden ihres Staates vergessen. Dass sie aber tatsächlich nicht vergessen sind, zeigen die beiden geehrten Vereine und die vielen Menschen, die durch ihre Anwesenheit bei der heutigen Preisverleihung diese ehrenamtliche Arbeit würdigen. Es bleibt zu hoffen, dass es den Vereinen noch viele Jahre gelingt, das Geld und die Energie aufzubringen, um die Besuche der Kinder in Deutschland und Belgien sowie die Lebensmittelverteilung vor Ort zu organisieren. Noch besser wäre es allerdings, die Arbeit der Vereine würde überflüssig.

In diesem Sinne den beiden Vereinen und ihren Vorsitzenden weiterhin viel Erfolg und herzlichen Glückwunsch zur heutigen Ehrung durch den Europäischen Sozialpreis.